



Helmut Manzenreiter, Konsensgruppe (Marjan Sturm, Josef Feldner, Stefan Karner, Bernhard Sadovnik, Heinz Stritzl), Peter Weidinger, Reinhard Rohr und Josef Martinz

Gedenken mit Blick nach vorn

Traditionsbewusst, weltoffen und zukunftsorientiert zu sein, das war der Tenor bei der gestrigen 10. Oktoberfeier der Stadt Villach. „Wesentliche Bedeutung hat eine friedvolle, gute und intensiv gelebte Nachbarschaft“, sagte Bürgermeister **Helmut Manzenreiter**. Er konnte auch Nationalrätin **Ursula Plassnik** begrüßen, die besonders interessiert dem Referat von Konsensgruppenmitglied **Stefan Karner**

lauschte. Dieser resümierte in seinem Vortrag: „Der 10. Oktober ist eine Verpflichtung für Kärnten es wieder besser zu machen.“ Wie gelebte Geschichte und der Blick in die Zukunft sich ergänzen können, zeigte der Villacher Turnverein. Mit Fackeln lief eine Abordnung unter der Leitung von **Andrea Baumgartner** ein. Die jüngste Läuferin war die sechsjährige **Lisa Pasterk**, die älteste **Trude Hrast** mit 88 Jahren. ZORE

KOMMENTAR

VON OLIVER PINK

Die falsche Geschichte

Kärntens Vergangenheit: Die Zeit heilt (fast) alle Wunden.

In Kärnten wurde Jahrzehnte hindurch die falsche Geschichte erzählt – eine kleinkarierte der Ressentiments. Die richtige hätte lauten müssen: Die Habsburger-Herrschaft abgeschüttelt, vom autoritären südslawischen Königreich bedroht, stand die junge Republik 1919/1920 vor der ersten Bewährungsprobe. Der völkerrechtswidrigen Okkupation setzte die Bevölkerung durchaus heldenhaft Widerstand entgegen – mithilfe militärischer Unterstützung aus anderen Bundesländern. Dank der Unterstützung der USA, die eine Volksabstimmung durchsetzten und nicht zuletzt dank der slowenischen Bevölkerung, die lieber in einer Demokratie leben wollte und für Österreich stimmte, konnte die Einheit von Land und Republik gewahrt bleiben.

Diese Version hat sich in den vergangenen Jahren langsam durchgesetzt. Auch Landeshauptmann Gerhard Dörfler hat seinen Teil beigetragen. Umso unverständlicher, dass dieser nun den Heimatdienst und dessen Obmann Josef Feldner, der sich zuletzt zum ehrlichen Versöhner wandelte, ausgrenzt.



oliver.pink@diepresse.com